

Kardinal Mauro Piacenza findet, dass der "explizit prophetische Zweck" Fatimas „noch nicht geendet hat“



Kardinal Mauro Piacenza findet, dass der "explizit prophetische Zweck" Fatimas „noch nicht geendet hat“

Internationale Jahreswallfahrt, welche der fünften Erscheinung Unserer Lieben Frau gedenkt, begann heute in Fatima

Der Großpönitentiar beim Gnadengerichtshof der Apostolischen Pönitentiarie, Kardinal Mauro Piacenza, behauptete diese Nacht, dass die Erscheinungen, 1917 in der Cova da Iria, einen explizit prophetischen Zweck hatten, der weiterhin seine Außergewöhnlichkeit und Aktualität besitzt.

„Derjenige, der glaubt, dass die prophetische Aufgabe von Fatima bereits geendet hat, irrt sich. Fatima ist noch nicht zu Ende!“, bekräftigte er in der Predigt der Vigilmesse der Internationalen Jahreswallfahrt im September im Heiligtum von Fatima, welche der fünften Erscheinung Unserer Lieben Frau vor den Hirtenkindern gedenkt.

Der italienische Kardinal unterstrich die „Außergewöhnlichkeit Fatimas“, die Fatima von allen anderen Marienerscheinungsorten unterscheidet und hob hervor, dass dies nicht „ein Ort wie alle anderen ist“.

„Die Heilige Jungfrau erschien an diesem Ort nicht nur, um die Menschen zur Bekehrung und zum Gebet aufzurufen, wie es in anderen Erscheinungen der Fall ist, sondern verfolgte einen explizit prophetischen Zweck, indem sie den Menschen zukünftige Ereignisse ankündigte, damit diese sie umsichtig lesen, sich vorbereiten, sie erkennen und sich bekehren können“, behauptete Kardinal Mauro Piacenza.

Der italienische Kardinal sprach über den Glauben als eine Erfahrung einer „wahren, objektiven, reellen und verändernden Gegenwart“, die die Hirtenkinder in Fatima erlebten.

Mauro Piacenza erinnerte daran, dass die Liebe Frau ein ausstehendes Mandat an diesem Ort hinterließ: „Für die Welt eine Prophezeiung zu sein, Christus, Seinen Körper, jetzt und immer den Mitmenschen zu zeigen, so dass sie, die Wahrheit kennend, die Erlösung erlangen können“.

Der Großpönitentiar des Heiligen Stuhls warnte vor den Konsequenzen einer „endgültigen Abweisung Gottes“ und stellte das Gebet als „einen großen Exorzismus der Welt“ dar.

„Auch in diesem Sinne ist Fatima noch nicht abgeschlossen, denn die Mission der Kirche ist noch nicht abgeschlossen, sie wird bis zum Ende der Jahrhunderte, in allen geschichtlichen Umständen und trotz aller Widrigkeiten, die seitens der Kultur und der Macht kommen, lebendig bleiben“, fügte er hinzu.

Der italienische Kardinal, der auch schon Präfekt der Kongregation für den Klerus war und der momentan der Internationale Präsident der Stiftung Kirche in Not ist, die zu diesem Zeitpunkt übrigens ihre internationale Wallfahrt durchführt, sagte andererseits, dass die Kirche „jung, stark, reich im Glauben so vieler ihrer Kinder, geschmückt mit all ihren Gebeten und barmherzigen Werken, bereichert durch so viele verborgene und aufgeopferte Leiden, die das Reich Gottes, die einzige neue Welt, die wir uns erhoffen dürfen, wahrhaftig errichten“ sei.

„Liebe Freunde, alle Feinde der Kirche, all diejenigen, die sie im Laufe der Jahrhunderte verfolgten und bekämpften, sind vergangen. Die Kirche Jesu ist noch da, so wie die Gesegnete Jungfrau Maria!“, hob er hervor und sagte, dass das Reich Gottes „keine Frage von Essen und Trinken ist; keine Frage von Organisation oder Strategien, von Lösungsversuchen dieses oder jenes Problems, auch wenn dies ebenfalls wichtig und notwendig ist“.

„Trotz allem, trotz der Feinde inner- und außerhalb der Kirche, lebt die Kirche im Bewusstsein der Menschen, entwickelt sich darin, trägt dort Früchte und darin passiert auch dann und wann einmal die Erlösung jedes Einzelnen und der Menschheit“, endete er und fügte hinzu, dass „der Triumph des Unbefleckten Herzens Mariens genau das ist: das Wahrwerden Christi im Bewusstsein der Menschen und in der Geschichte der Welt; das Wahrwerden Christi und, mit Ihm, jener Mutter, die Ihn gebar, und Ihn für uns und

unsere Erlösung aufopferte; das Wahrwerden, vor allem in uns, der Rettung, die aus der erlösenden Begegnung mit Christi entsteht und die deswegen, durch uns, der Welt den Herrn präsentiert“.

„Mutter der Kirche, bete für uns“ ist das Thema der Wallfahrt, das der fünften Erscheinung Unserer Lieben Frau vor Francisco, Jacinta und Lucia vorsteht.

157 Gruppen aus 35 Ländern haben sich in der Pilgerabteilung des Heiligtums angemeldet. Eine Wallfahrt des Fatima-Weltapostolats der Tschechischen Republik, begleitet durch Kardinal Dominik Duka, Präsident der tschechischen Bischofskonferenz, hebt sich hier hervor. Am Ende der Feierlichkeiten am 13. September wird diese Gruppe eine Pilgermadonna Unserer Lieben Frau von Fatima erhalten, die bis zum 8. Oktober in jenem Land bleiben wird. Der Kardinal wird ebenfalls einen Gruß aussprechen und dem Heiligtum von Fatima eine Statue des Prager Jesuleins überreichen.

Neben der nationalen Wallfahrt der Tschechischen Republik wird auch die Stiftung Kirche in Not, die in diesem Jahr ihr 70-jähriges Bestehen und ein halbes Jahrhundert ihrer Weihe an Unsere Liebe Frau von Fatima feiert, ihre internationale Wallfahrt durchführen.

Zu dieser Wallfahrt werden 340 Priester, 18 Bischöfe und zwei Kardinäle erwartet.

www.fatima.pt/de/news/kardinal-mauro-piacenza-findet-dass-der-explizit-prophetische-z-weck-fatimas-noch-nicht-geendet-hat